MINNA VON BARNHELM - Inhaltsangabe

Vorgeschichte

Der baltische Aristokrat von Tellheim ist während des Siebenjährigen Krieges zwischen Preußen und Österreich (1756-63) in preußische Dienste getreten und hatte als Offizier nach der Besetzung Sachsens die Aufgabe, eine möglichst hohe Summe von Kriegskontributionen aus dem Land zu pressen. Dabei ging er jedoch nicht mit der Strenge vor, die ihm befohlen worden war, da er Mitleid mit dem ausgebeuteten Land empfand. Einmal steckte er sogar den Ständen eine fehlende Summe aus seinem eigenen Vermögen vor und diese Wohltat erwarb ihm die Liebe der sächsischen Adligen Minna von Barnhelm.

Nach dem Friedensschluß wurde der kriegsverletzte Tellheim aus dem Militär entlassen. Als er der Generalkriegskasse den Wechsel der sächsischen Stände vorlegte, wurde ihm nicht nur die Anerkennung des Schuldscheins verweigert, sondern man beschuldigte ihn sogar, den Wechsel von den Ständen als Bestechungsgeld erhalten zu haben, damit er ihre Kriegssteuern möglichst gering ansetzen würde.

Das Stück spielt etwa einen Monat nach Kriegsende in einem Berliner Gasthof, wo Tellheim auf den Ausgang seines Verfahrens bei der Generalkriegskasse wartet. Sein Vermögen ist inzwischen auf ein Minimum reduziert und er ist dem Gastwirt schon seit längerem seine Rechnung schuldig. Der geldgierige und skrupellose Wirt läßt Tellheim daher in dessen Abwesenheit sein Zimmer räumen und vermietet es an eine soeben eingetroffene reiche Dame. Diese ist niemand anders als Minna von Barnhelm, die am Hofe des Königs nach ihrem Bräutigam suchen will, weil sie seit dem Friedensschluß keine Nachricht mehr über den Verbleib ihres Geliebten erhalten hat.

I. Akt: Saal im Gasthaus "Zum Könige von Spanien" in Berlin

Just, der Bediente Tellheims, hat die ganze Nacht auf die Rückkehr seines Herrn gewartet. Der Wirt sucht seinen Ärger über die Zwangsevakuierung Tellheims mit ein paar Gläsern Schnaps zu vertreiben, da trifft der Major selbst ein und weist Just an, seine Sachen in einem benachbarten, billigeren Gasthaus unterzubringen.

Die Witwe von Tellheims Freund Marloff kommt zu Tellheim, um ihm eine Summe zurückzuzahlen, die ihr Mann einst von ihm geborgt hatte. Da Tellheim die plötzliche Verarmung der Dame bedauert, lehnt er die Annahme des Geldes ab mit dem Argument, die Summe sei ihm bereits vor längerer Zeit zurückgezahlt worden.

Tellheim sieht sich gezwungen, auch seinen Diener Just zu entlassen. Doch dieser zählt ihm die Gelder auf, die Tellheim für seine Gesundheit und seine Familie ausgelegt hat und besteht darauf, die nächste Zeit seinem Herrn ohne Lohn dienen zu dürfen.

Ein Bedienter Minnas überbringt Tellheim eine Einladung zu seiner Herrschaft.

Tellheims ehemaliger Wachtmeister Werner erzählt Just, daß er sein Gut verkauft hat und nun nach Persien in den Krieg ziehen will.

II. Akt: Das Zimmer Minna von Barnhelms

Minna teilt ihrer Zofe Franziska ihre Sorgen über das Schicksal ihres Verlobten mit. Da kommt der Wirt, der gleichzeitig als Polizeispitzel arbeitet, und fragt das Fräulein über die Gebühr nach ihren Geschäften in Berlin aus. Er läßt von Minna den Wert des Ringes schätzen, den er von Tellheim als Bezahlung für seine

Schulden erhalten hat und sogleich erkennt Minna, daß es der Verlobungsring ihres Geliebten ist. Sie ist erfreut, Tellheim so unerwarteterweise wiedergefunden zu haben, doch gleichzeitig macht sie sich Sorgen über die Gründe, die Tellheim dazu bewogen haben mögen, seinen Verlobungsring zu versetzen. Sie schickt den Wirt, um Tellheim zu sich zu bringen, doch dieser kann nur dessen Diener Just finden, der mürrische Auskunft über den Verbleib seines Herrn gibt.

Endlich hat der Wirt Tellheim herbeiholen können, doch dieser verhält sich Minna gegenüber sehr zurückhaltend. Er erklärt ihr seine jetzige Lage und daß er sich dadurch gezwungen sieht, seine Eheversprechen zurückzuziehen, da er ihr nicht länger eine standesgemäße Heirat bieten kann. Er verschließt sich allen Einsprüchen Minnas und sein verletztes Ehrgefühl verhindert schließlich ihre Wiedervereinigung.

III. Akt: Der Saal des Gasthauses

Tellheim schickt Minna einen Brief, in dem er ihr noch einmal ausführlich die Gründe für seine Entsagung darstellt. Der Wirt hat beobachtet, wie dramatisch der Abschied Tellheims von seiner Verlobten verlaufen ist und er horcht Franziska über die Gründe dafür aus. Darüber tritt Werner in den Saal und warnt Franziska vor der Neugierde des Wirts. Als Werner hört, daß Tellheim seinen Verlobungsring versetzt hat, um seine Wirtshausrrechnung zu begleichen, vermutet er, daß der Major damit nur eine oberflächliche Liebschaft habe beenden wollen.

Da tritt Tellheim hinzu und als Werner ihm auf diskrete Weise 100 Louisdor anbietet, weist Tellheim alle Hilfe ab. Es entspannt sich ein langes Gespräch über sein übertriebenes Ehrbewußtsein. Sie werden unterbrochen von Franziska, die Tellheim seinen Brief zurückgibt mit der Erklärung, daß ihre Herrin mit ihm persönlich zu sprechen wünsche. Aber Tellheim sieht, daß der Brief geöffnet worden ist und daß Minna nur nach einem Vorwand sucht, um noch einmal mit ihm zusammenzutreffen.

Als die Männer zum Essen gegangen sind, erklärt Minna ihrer Zofe, wie sehr sie Tellheims Liebe aus dessen Abschiedsbrief lesen konnte und wie sehr es ihn schmerzt, sein Heiratsversprechen widerrufen zu müssen. Sie hat einen Plan, wie sie Tellheim für seinen Stolz und seine Ehrsucht bestrafen kann.

P A U S E

IV. Akt: Minnas Zimmer

Minna bespricht mit Franziska die Einzelheiten ihres Plans, mit dem sie Tellheim wieder für sich gewinnen will: Sie will sich als arm und enterbt darstellen, so daß Tellheim sie als standesgleich anerkennen und ihren Heiratswunsch akzeptieren muß.

Der radebrechende Riccaut platzt in Tellheims ehemaliges Logier, um dem Major die Nachricht von seiner bevorstehenden Begnadigung zu überbringen. Der schlaue Hochstapler stellt sich Minna gegenüber als verarmter Aristokrat dar, der sein Glück im Spieltisch suchen muß. Er erregt schließlich ihr Mitleid und entlockt ihr eine hohe Summe, die er für sie im (Falsch-)Spiel einzusetzen verspricht.

Werner kündigt den Besuch Tellheims an. Minna tauscht zur Durchführung ihrer Intrige ihren Verlobungsring gegen den Tellheims ein, den sie inzwischen dem Wirt abgekauft hat.

Tellheim erscheint, um Minna seine Beweggründe für die Auflösung der Verlobung darzulegen. Er weist auf seine Kriegsverletzung, seine Entlassung und Verarmung,

doch am schlimmsten belastet ihn der Korruptionsverdacht, der sein Ehrgefühl auf das empfindlichste verletzt hat. Minna widerlegt seine Einwände mit großem Charme, doch der verstockte Tellheim läßt sich von nichts überzeugen. Als Minna erkennen muß, daß er seine Ehre höher als seine Liebe einstuft, gibt sie ihm "ihren" (= in Wirklichkeit Tellheims eigenen) Verlobungsring zurück und löst damit (scheinbar) ihre Verbindung mit dem Major auf. Wie zwischen Minna und Franziska abgesprochen, erzählt die Zofe dem verblüfften Tellheim, daß Minna wegen ihrer Liebe zu ihm von ihrem reichen Onkel enterbt worden sei und nun nach seiner Abweisung allein und mittellos in der Welt stehe.

V. Akt: Der Saal des Gasthauses

Die geliebte Frau seinetwegen degradiert zu wissen, beseitigt in Tellheim alle Einwände gegen die Heirat und er bittet Werner um das zuvor angebotene Darlehen und er schickt Just, um bei dem Wirt den versetzten Ring wieder aufzulösen. Er versucht sich bei Minna für sein Verhalten zu entschuldigen, doch nun spielt diese die in ihrer Ehre Gekränkte und lehnt es ab, sein Opfer anzunehmen. Sie fordert seinen Verlobungsring zurück, doch Tellheim bestürmt sie, ihren eigenen Ring wieder zurückzunehmen und somit das Verlobnis wieder zu restaurieren.

Da trifft ein Bote mit einem königlichen Handschreiben ein, in dem Tellheim Anerkennung seiner Ansprüche und Wiedereinsetzung in Rang und Ehren mitgeteilt werden. Voller Freude will Tellheim Minna umarmen, doch nun spielt diese die Trotzige und weist Tellheim von sich mit der Begründung, daß sie als verarmte Adlige seinem gesellschaftlichen Aufstieg nicht im Wege stehen dürfe. Doch Tellheim ist bereit, der Welt des Hofes zu entsagen und mit Minna ein bürgerliches Privatleben zu führen. Er will soeben das königliche Begnadigungsschreiben zerreißen, als Just hereinstürzt und ihm mitteilt, daß der Wirt seinen versetzten Verlobungsring an Minna verkauft habe.

Nun glaubt Tellheim, das Opfer eines Komplotts zu sein, und daß Minna nach Berlin gekommen sei, um ihre Verlobung mit dem verarmten Tellheim zu lösen. Minna erkennt, daß sie ihr Spiel zu weit getrieben hat und daß ihr Plan, Tellheim durch die Ringintrige wieder zurückzugewinnen, ins Gegenteil umzuschlagen droht.

In diesem Moment erscheint Werner, um Tellheim das gewünschte Darlehen auszu zahlen, doch der verbitterte Major wirft seinem Freund das Geld jähzornig vor die Füße.

Die verfahrenere Situation wird durch das Eintreffen von Minnas Onkel gelöst. Es stellt sich heraus, daß Minnas Verarmung nur gespielt war, um Tellheim seine Entscheidung für sie leichter zu machen. Auch daß der Ring, den sie Tellheim zurückgegeben hat, nicht der ihrige, sondern Tellheims eigener war und daß sie also nie die Absicht gehabt hat, ihre Verlobung mit ihm zu lösen. Der Graf von Bruchsäl begrüßt in Tellheim seinen zukünftigen Schwiegersohn und auch Werner findet in Franziska eine passende Ehefrau.